



Überraschende Schließung von Fördereinrichtung für behinderte Kinder in Augsburg- betroffene Familien entsetzt

Susanne von Schoenaich <susanne.schoenaich@web.de>
An: Susanne <susanne.schoenaich@hessing-stiftung.de>

31. Dezember 2020 um 17:45

Dr. Susanne v. Schoenaich
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin
SPZ der Hessing Stiftung
Mühlstr. 55
86199 Augsburg
susanne.schoenaich@hessing-stiftung.de
0821-9092500

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit mehr als 30 Jahren arbeite ich als Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin und bin seit 2012 im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) der Hessing Stiftung in Augsburg tätig.

Ich schreibe Ihnen, da ich mir große **Sorgen um die medizinische und sozial-pädiatrische Betreuung unserer PatientInnen** mache.

Im SPZ betreuen und behandeln wir Kinder und Jugendliche mit manifesten und drohenden Behinderungen. Gemeinsam mit der orthopädischen Klinik unseres Zentrums versorgen wir sehr viele Kinder mit Cerebralparese (spastischer Lähmung) und anderen komplexen, schweren Behinderungen. Unsere ärztliche Arbeit besteht darin, bei diesen Kindern zur Diagnosefindung beizutragen, einen Behandlungs- und Förderplan zu entwickeln und die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und medizinisch zu betreuen. Unsere PatientInnen werden, wenn irgend möglich, bei allen Verlaufskontrollen vom selben Arzt/der selben Ärztin versorgt. Darüber hinaus stehen wir als ÄrztInnen den Eltern für Telefonate und Rücksprachen zur Verfügung, so dass sich über die Jahre eine sehr enge persönliche Bindung entwickelt.

Die **Zulassung als SPZ** wird alle 5 Jahre neu verhandelt. Bisher ist meines Wissens noch keinem SPZ bei dieser Gelegenheit in Deutschland die Lizenz nicht erneut erteilt worden. Genau das aber ist jetzt in Augsburg passiert. Eine Begründung des Zulassungsausschusses für diese Entscheidung liegt bisher nicht vor. Medizinische oder fachliche Gründe können nach meiner Überzeugung nicht ursächlich sein. Es gab ein Votum vom 30.11.2020, in dem sich die Kassenärztliche Vereinigung Bayern (KVB) für das SPZ der Hessing Stiftung aussprach. Die Entscheidung des Zulassungsausschusses am 16.12.2020 fiel dann umso überraschender gegen unser SPZ aus. Zusätzlich wurde der Eilvortrag des Urteils zum 1.1.2021 beschlossen.

Das bedeutet, dass **mehrere hundert PatientInnen und ihre Familien ohne die oben beschriebene komplexe Versorgung** sind. Eine zeitnahe Übernahme durch eine andere Einrichtung erscheint uns aus Kapazitätsgründen nicht machbar.

Weiterhin gibt es bei uns eine Liste mit Kindern, die schon seit Monaten auf einen Termin für die Erstvorstellung zur umfangreichen multidisziplinären Diagnostik in unserer Einrichtung warten. Sie werden nun voraussichtlich in einer anderen Einrichtung eher noch länger warten müssen. Davon ausgehend, dass bei all diesen Kindern dringender Handlungsbedarf besteht, ist diese Entwicklung nicht akzeptabel.

2 Beispiele aus meiner Sprechstunde sollen die Problematik verdeutlichen:

Ich betreue seit über 16 Jahren eine inzwischen junge Frau mit einer schweren Muskelerkrankung. Sie ist stark körperbehindert, sitzt im Rollstuhl und ist komplett auf die Versorgung durch ihre Mutter angewiesen. Für den Sommer 2021 war die Transition in die Erwachsenenmedizin geplant. Für diesen Schritt muss man die Patientin und ihre Familie sehr genau kennen. Nur so kann eine individuell passende Weiterbetreuung in enger Absprache mit der Patientin und ihren Eltern geplant werden. Eine enge und empathische Arzt-Patienten-Bindung ist hier, wie bei vielen anderen ärztlichen (und therapeutischen) Aufgaben im SPZ, unerlässlich. Als ich der Mutter mitteilte, dass wir ihr und ihrer Tochter in unserem SPZ ab dem 1.1.21 keine Leistungen mehr anbieten können, reagierte sie fassungslos und mit Unverständnis.

Ein anderes Beispiel: Ein kleiner Junge bleibt nach Sauerstoffmangel unter der Geburt schwer körperlich und geistig behindert. Er sitzt im Rollstuhl, leidet unter Krampfanfällen und ist nur über eine Magensonde zu ernähren. Dieses Kind braucht sehr intensive Betreuung sowie regelmäßige medizinische Untersuchungen, die Familie eine enge Anbindung und Beratung. Das beschriebene Krankheitsbild ist komplex und die Pflege eines schwerst behinderten Kindes bedeutet eine gravierende Belastung für die Familie. Die Situation erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen der betreuenden niedergelassenen Kinderärztin, den Eltern und unserer Einrichtung. Eine gewachsene Arzt-Patienten-Beziehung ist in solchen Fällen von herausragender Bedeutung. Auch diese Mutter war entsetzt über die Nachricht, dass unser SPZ ihr und ihrem Jungen von einem Tag auf den anderen keine Unterstützung mehr anbieten kann.

Nicht vergessen dürfen wir die **zahlreichen Geflüchteten**, die mit ihren Kindern bei uns betreut werden oder darauf warten, einen Termin zu bekommen. Die Betreuung dieser PatientInnen ist aufgrund der Sprachbarriere sehr aufwändig, wir arbeiten mit Dolmetschern und Unterstützern aus den Helferkreisen. Diese Familien sind froh, endlich eine Einrichtung gefunden zu haben, die um ihre Nöte weiß und ihren Kindern hilft. Auch sie stehen nun vor dem Aus, müssen sich ggf. neu orientieren, was viele vor große Schwierigkeiten stellt und die medizinische und sozialpädiatrische Betreuung der Kinder unnötig erschwert.

Mit diesem Brief möchte ich mich entschieden **gegen eine Schließung des Hessing-SPZ**, in dem seit 8 Jahren hochkompetente Arbeit geleistet wird, aussprechen. Die Entscheidung des Zulassungsausschusses dient **in keiner Weise dem Patientenwohl**. Sie entbehrt aus meiner persönlichen Sicht jeder medizinischen Grundlage und wird auf dem Rücken der Schwächsten unserer Gesellschaft, den behinderten Kindern und deren Familien, ausgetragen. Gerade diese Menschen verdienen unseren besonderen Schutz und nicht, dass ihnen dieser durch eine solche Maßnahme entzogen wird. Die Konsequenz, die diese Entscheidung für die einzelnen Betroffenen hat, wurde nicht erkannt oder nicht beachtet.

Aus meiner Sicht muss die Entscheidung des Zulassungsausschusses überdacht und gegebenenfalls revidiert werden. Eine alternative Lösung wäre ein zweites SPZ in Augsburg, an dessen Bedarf es keinen Zweifel geben kann, wenn man die Wartezeiten und vollen Therapieabteilungen betrachtet. Das Wohl der betroffenen Kinder und deren Familien muss nun unbedingt an erster Stelle stehen.

Dr. Susanne v. Schoenaich
Augsburg, 31.12.2020